



Diakonie am
Thonberg

Heft 1 / 2022

Schneckenpost

Interviews mit Leipziger
Politiker*innen

20 Jahre
Werkstattzeitung

Bildungsreise
nach Uljanowsk



Liebe Leser*innen der Schneckenpost,

Mit dieser ersten Ausgabe der Schneckenpost des Jahres 2022 feiern wir das 20-jährige Bestehen einer Werkstattzeitung. 20 Jahre redaktionelle Arbeit, Interviews, Recherche, Zusammenarbeit, Spaß an der Information. Was mit ein paar zusammengetackerten A4-Seiten und einigen engagierten Werkstattbeschäftigten begann, mauserte sich in über 20 Jahren mit vielen Stationen des Wandels zu der Schneckenpost, wie Sie sie heute in den Händen halten oder am Bildschirm durchblättern. Ein festes Redaktionsteam informiert in Rubriken über Neues aus der DaT, aber auch weit darüber hinaus. Auf den Seiten 18 und 19 wurden die letzten 20 Jahre in einem Zeitstrahl festgehalten.

Mit der Bundestagswahl am 26. September 2021 wurde die Bundesregierung mit der bestehenden Großen Koalition aus CDU/CSU und SPD abgelöst von der mittlerweile regierenden Ampel-Koalition aus SPD, Die Grünen und FDP. Die Schneckenpost im Interview mit vier Leipziger Bundestagsabgeordneten lesen Sie auf den Seiten 12–15.

Im Oktober 2021 reisten Mitarbeitende der Brauereigruppe in die russische Stadt Uljanowsk. Auf den Seiten 16 und 17 erfahren Sie von ihren Erlebnissen.

Das neue Jahr 2022 ist bereits in vollem Gange und mit ihm nach wie vor Corona. Die Infektionszahlen sind höher denn je und doch kommt es schrittweise zu immer mehr Lockerungen im öffentlichen Leben. Es scheint, als würden sich die vielen Aussagen

darüber, dass wir lernen müssen, mit dem Virus zu leben, momentan bewahrheiten.

Am 24. Februar der Schock: Es herrscht Krieg in Europa. Ein seit Jahren schwelender Konflikt wird zum Krieg, den der russische Präsident Putin der Ukraine erklärt hat. Ein Krieg, der mit jeder weiteren Meldung Schrecken offenbart. Es werden Krankenhäuser, Kindertageseinrichtungen oder ein Atomkraftwerk beschossen. Unzählige Menschen flüchten in die Nachbarstaaten der Ukraine und auch nach Deutschland.

Eine große Welle der Solidarität und Hilfsbereitschaft entsteht und erreicht viele Menschen auf der Flucht. Und doch kommt sie nicht bei jedem an. An den Grenzen ereignen sich rassistische Szenen, da vielen Menschen, oftmals Student*innen aus Drittstaaten, die Ausreise aus der Ukraine verwehrt wird. In manchen Berichterstattungen werden die (weißen) Flüchtenden als „zivilisierte Flüchtlinge“ bezeichnet, die man gerne aufnimmt. Flüchtende aus arabischen oder afrikanischen Ländern zählen ihrer Meinung nach nicht dazu. Initiativen organisieren deshalb eigens für Schwarze und People of Color Unterstützung. Erschreckend, dass dies notwendig wurde. Solidarität sollte jeden erreichen, der sie benötigt.

Wir wünschen unseren Leser*innen einen schönen Frühling ein friedvolles Miteinander und frohe Ostern.

Stefanie Brückmann
APH Emmaus

Inhaltsverzeichnis



Redaktion

- ab Seite **4**
4 Wildpark Leipzig
6 Meine Katze Cleopatra
7 Leser*innenbrief
8 Leipzig damals und heute
Der Zoologische Garten



DaT aktuell

- ab Seite **20**
20 Dienstjubiläen und runde Geburtstage
21 Alltags-Engel im Nexö
22 Praktikum bei DAVASO
24 Wechsel im Amt der Frauenbeauftragten



Leipzig aktuell

- Seite **26**
26 Heute ist ein guter Tag zum Tanzen – Freies Tanzen im Tanzlabor Leipzig



Politik + Gesellschaft

- ab Seite **28**
28 Was ist neu ab Januar 2022
30 Die neue Bundesregierung
32 Krieg in der Ukraine
34 Hilfe bei häuslicher Gewalt



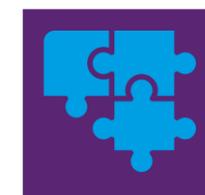
Titel-Thema

- ab Seite **12**
12 Interviews mit Leipziger Politiker*innen
16 Bildungsreise nach Uljanowsk
18 20 Jahre Werkstattzeitung



Werkstattrat

- Seite **25**
25 Der Werkstattrat informiert



Rätsel + Spaß

- Seite **27**
27 Comic von Phil Hubbe



Kultur + Freizeit

- ab Seite **36**
36 Frühlingsrezepte
37 Fakten in Zahlen – vom Winter zum Frühling
38 Gottes Wort – Ostern



Parks in Leipzig

Wildpark Leipzig

Der Wildpark ist eine Tierparkanlage im Stadtteil Connewitz. Er ist 42 Hektar groß, liegt im Leipziger Auwald und ist eines der schönsten Naherholungsgebiete der Stadt. Bei den Leipziger*innen ist er sehr beliebt.



Was kann man im Park erleben?

Im Park leben etwa 25 Tierarten und bis zu 250 Wildtiere aus dem mitteleuropäischen Raum. Rot-, Dam- und Muffelwild haben ein gemeinsames großes Gehege. In anderen findet man Wildkatzen, Wildschweine, Elche, Fischotter, Luchse und noch viele mehr. Die Tiere sind aufgrund ihrer weitläufigen Gehege gut zu beobachten. Es gibt einen Erlebnispfad, der mitten durch das Wildgehege führt.

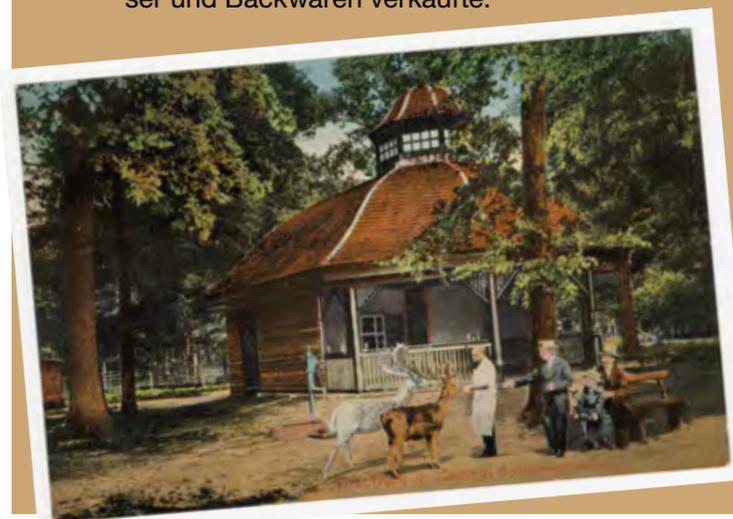
Im Park gibt es zwei Spielplätze. Der Waldspielplatz Märchenburg befindet sich am Haupteingang Koburger Straße und der Märchenspielplatz liegt hinter dem russischen Blockhaus.



Im russischen Blockhaus ist ein Teehaus untergebracht. Die Wildparkgaststätte am Hakenteich und der dazugehörige Imbiss laden zum Essen ein. Der Meiler, ein Gebäude mit offener Feuerstelle, kann für private Feiern angemietet werden. Der Eintritt in den Park ist kostenlos.

Die Anfänge des Leipziger Wildparks

Die Entstehung des Wildparks geht auf das Jahr 1904 zurück. Der Mühlenbesitzer Jacob aus Connewitz schenkte dem Rat der Stadt 4 Wildtiere (Damwild), für die ein Wildgatter angelegt wurde. 1906 wurde für die mittlerweile zahlreichen Tiere ein Gebiet um die Heidaer Wiesen eingezäunt. Seit 1912 gab es eine Schutzhütte, die Milch, Tee, Wasser und Backwaren verkaufte.



1922 wurde die Wildparkgaststätte gebaut (heute ist dort der Wirtschaftshof). Der Park wurde damals Hirschpark genannt. In den 1930er-Jahren gab es neben dem Park eine Silberfuchs-Versuchsfarm. Die vielen Besucher des Parks störten die Tiere allerdings und die Versuchsanstalt zog nach Dölitz um. Im Zweiten Weltkrieg wurden der Park und die Gaststätte vollständig zerstört. Am Ende des Krieges wurden die Gehege geöffnet, um die Tiere vor Übergriffen zu bewahren. Erst im Jahr 1974 begann die Stadt Leipzig, den Park wieder aufzubauen. Seit Oktober 1979 gibt es den Park so wie wir ihn heute kennen.

Der Wildpark e. V.

Der Wildpark e. V. setzt sich dafür ein, dass der Park ein Zentrum für Erholung, Forschung und die Erhaltung bedrohter einheimischer Wildtierarten ist. Der Verein hat sich 2002 gegründet. Das Motto des Vereins ist „Natürlich erleben“. Das Leben von Wildtieren soll inmitten einer Groß-

stadt erlebbar gemacht werden. Der Verein bietet im Park und im Auwald Führungen, Exkursionen, Unterricht im Grünen, Wandertage, Projekttag sowie Ganztagsangebote für Schulen, soziale Einrichtungen oder private Veranstaltungen an.

Jan Schlothauer
Papier / Druck / Verpackung





Du und dein Tier

Meine Katze Cleopatra

Ich habe eine kleine Katze namens Cleopatra. Sie wird immer Cleo gerufen. Es ist eine Glückskatze, weil ihr Fell dreifarbig ist.

Cleo wurde im Frühjahr 2014 geboren. Seit sie ein Katzenbaby ist, lebt sie bei mir.

Cleo ist ganz frech und hat immer versucht, an der Gardine hochzuklettern. Zum Glück ist die Gardinenstange nicht runtergekommen.

Meine Katze geht gern in den Garten raus. Drinnen im Haus springt sie gern auf mein Bett, das mag ich aber nicht.

Caroline Semmler
Förder- und Betreuungsbereich



Haben Sie ein Haustier?

Haustiere sind etwas Wundervolles, sie werden zu besten Freunden und/oder festen Familienmitgliedern. Haben Sie ein oder mehrere Haustier/e und eine ganz besondere Bindung zu ihnen?

Stellen Sie sich und Ihr Tier doch gerne mal in unserer neuen Rubrik „Du und dein Tier“ vor, gerne auch mit Fotos. Wir und bestimmt auch viele andere Leser würden sich sehr darüber freuen.



Post an uns können Sie in den Briefkasten werfen, an der Rezeption abgeben, per E-Mail schicken oder den Redakteur*innen geben. Wir freuen uns über Ihre und Eure Post!

Leser*innenbrief zum Artikel „Inklusiver Arbeitsmarkt ohne WfbM?“ (Ausgabe 4 / 2021)

Liebe Leser/Leserinnen,

auch ich war Studentin. Doch plötzlich, nach circa der Hälfte des Studiums, nicht mehr genügend lernfähig, um das Studium zu beenden. Ich hatte eine schwere Krankheit und spätere Behinderung erworben. Deshalb glaube ich, dass alle beim Bildungspaket der Bundesregierung betrachtet werden sollten: Schüler*innen, Auszubildende, Behinderte oder Student*innen. Jeder geht seinen individuellen, eigenen Weg. Und es stimmt, auch ich habe das Gefühl, nicht alle werden betrachtet und ernst genommen, besonders behinderte Menschen und deren Helfer! Egal ob er/sie bereits von Geburt an oder erst später behindert wird. Jeder Mensch mit Behinderung ist wichtig, ebenso wie andere, die versuchen, in ihrer Lage den Lebensweg und Schritt ins Arbeitsleben zu schaffen. Obwohl auch manche Behinderte vielleicht schon helfen, mit Sinn und Gerechtigkeit Gesetze für jeden Menschen in Deutschland zu erlassen. Wie andere glaube auch ich, dass die Politiker die Alltagslage nicht immer richtig nachvollziehen können. Die dadurch eingeschlichenen Fehler in den Gesetzen und deren Auswirkungen sollten stärker und besser beachtet werden. Wir alle müssten da helfen können. Es ist schade, dass es leider oft nicht richtig bewertet wird von den zuständigen politischen Stellen, besonders wenn der Sinn und Zweck eines Gesetzes fraglich ist.

Ich finde es gut, dass sich die Schneckenpost hierzu äußert und informiert. Und wir überlegen können, ob ein Gesetz gut ist und dass wir darüber informiert werden. Jeder von uns ist in einer Demokratie wie in Deutschland dazu berechtigt. Und Menschen, die dieses grundsätzliche Recht zur Selbstentfaltung und Entwicklung nicht achten, sollten sich deren Wirkung bewusst sein und wie dieses Gesetz auf den Einzelnen und seinen Alltag wirkt.

Jane Kötteritzsch
Manuelle Gestaltung



Steckbrief



Name:

André Wilhelm

Arbeitsbereich:

BBB, Handwerk

Was ist Ihre Aufgabe dort?:

Gruppenleiter, Vertretung Herr Gaude

Wo haben Sie vorher gearbeitet?:

Institut für Angewandte Trainingswissenschaft

Welche Berufsausbildung haben Sie?:

Sportwissenschaftler

Warum haben Sie sich für die DaT entschieden, was verbinden Sie damit?

Ich wollte nach mehreren Jahren im Sport etwas Neues kennenlernen. Also habe ich einen Freiwilligendienst in einer WfbM begonnen. Dort habe ich auch im BBB gearbeitet. Da mir die Arbeit Spaß gemacht hat, habe ich mich bei der DaT beworben.

Was für Hobbys haben Sie?:

Natürlich Sport (Marathons oder längere Strecken laufen), Musik, Lesen, Wandern gehen und im Zelt übernachten.



Redaktion

Leipzig damals und heute

Der Zoologische Garten Leipzig

Der Leipziger Zoo zieht mit rund 3.600 Tieren und 510 Tierarten jährlich bis zu 1,8 Millionen Besucher*innen in seinen Bann. Auf 26 Hektar Fläche (das ist etwa so groß wie 36 Fußballfelder) reihen sich Gebirgslandschaften, Erlebniswelten, Restaurants und Spielplätze aneinander. Verschiedene Ausstellungen (wie beispielsweise die der lebensgroß installierten Dinosaurier) finden regelmäßig statt.

Gründungsjahr:
1878

Größe:
26,3 ha



Verwaltungsgebäude und Felsengruppe, nach 1900



Heutige Kongresshalle und Eingang des Zoos

Geschichte des Zoos

Der Gastwirt Ernst Pinkert stellte gemeinsam mit seinem Geschäftspartner, dem Hamburger Tierhändler Carl Hagenbeck (Gründer des Hamburger Zoos), seit 1876 Tiere auf dem Gelände seines Gasthauses „Zum Pfaffendorfer Hof“ aus. Am 9. Juni 1878 eröffnete er dann den Pfaffendorfer Tierpark. 20 Jahre später ist aus dem kleinen Ausstellungsgelände bereits ein international bekannter Zoo geworden.

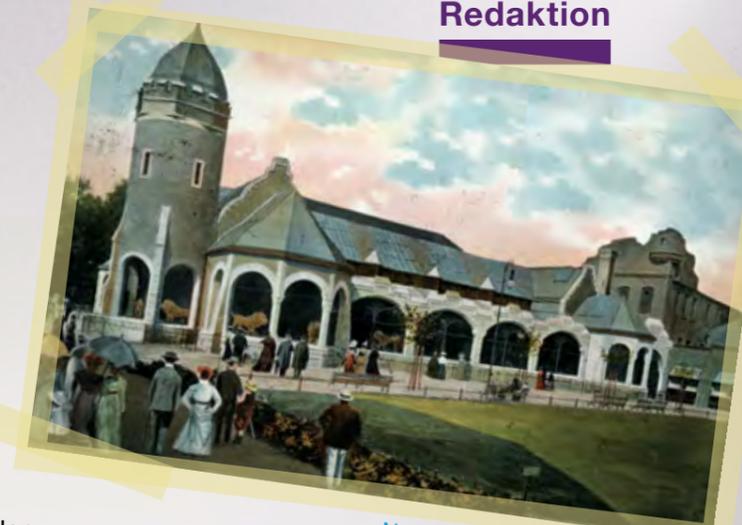
Der Zoologische Garten war jedoch nicht nur Ausstellungsstätte für Tiere. Zwischen 1876 und 1931 wurden dort während 40 Völkerschauen 750 Menschen verschiedener Völker ausgestellt. Die Menschen aus Australien, Südamerika und Afrika wurden ebenso wie die exotischen Tiere von Carl Hagenbeck wie eine Ware geliefert. In eigenen Gehegen wurden sie vorgeführt und lebten unter menschenunwürdigen Bedingungen. Auf Drängen verschiedener Initiativen hin setzt sich der Zoo teilweise mit



Redaktion



Affenhaus, nach 1902



Neues Raubtierhaus, nach 1902

seiner Geschichte der Völkerschauen auseinander. Aber auch heute noch gibt es Veranstaltungen, bei denen z. B. knapp bekleidete Menschen afrikanische Tänze aufführen. Kritiker*innen sagen, dass hierbei rassistische Klischees bedient werden.

Völkerschauen in Europa – Menschen stellen Menschen aus

Bereits im 16. Jahrhundert wurden Sklaven aus afrikanischen Ländern bei wohlhabenden Adligen als „Wilde“ ausgestellt und vorgeführt. Anfang des 19. Jahrhunderts bis zum 2. Weltkrieg wurden Kinder, Frauen und Männer in Südamerika, Australien und Afrika entführt und gewaltsam auf Schiffe verschleppt. Einige lockte man mit Versprechen auf die Schiffe. Sie wurden wie eine Ware bestellt und an Weltausstellungen oder Zoos in Europa, den USA und Japan geliefert. Viele Besucher*innen wollten diese vermeintlich furchterregenden „Wilden“ sehen.

Sie wurden zur Schau gestellt, um eine vermeintliche Rangordnung der Rassen zu bestätigen und die **Kolonialisierung** der Welt zu rechtfertigen. Mithilfe dieser sogenannten Menschenzoos wurde Rassismus populär und alltäglich.

Kolonialisierung: Wenn ein Gebiet gewaltsam von fremden Völkern besetzt wird, dann spricht man von Kolonialisierung. Das gab es immer wieder, auch schon vor vielen hundert Jahren. Im 19. Jahrhundert hatten die europäischen Großmächte erneut Interesse an afrikanischen Gebieten. Sie brachten viele Einheimische um oder versklavten sie und beuteten sie aus. So wurden viele europäische Kolonien geschaffen.



Anzeige im „Leipziger Tageblatt“, 25.07. 1894

Die Ausstellungen verbrachten die Menschen tagelang in geschlossenen Gehegen, immer den Blicken der Besucher*innen ausgesetzt. Viele warfen sogar mit Steinen nach ihnen, damit sie reagieren. Die menschenunwürdige Behandlung, Kälte und Krankheiten schwächten diese Menschen. Viele starben. Wenige Überlebende brachte man zurück in ihre Heimat. Dort steckten sie, infiziert mit unbekanntem Viren aus Europa, ihre Mitmenschen an. So starben zum Teil ganze Volksgruppen.



Kongresshalle am Zoo ca. 1920

Während des Zweiten Weltkrieges sterben viele Tiere durch Luftangriffe oder schlicht durch Mangelernährung. Auch baulich trifft es den Zoo. Das bis dahin bekannte Gesellschaftshaus nimmt jedoch nicht allzu starke Schäden und wird recht schnell noch im Jahr 1946 zur Kongresshalle am Zoo umgebaut. Fortan finden dort große Veranstaltungen zur Messe, Opern, Theaterstücke oder Bälle statt. 1948 erhält sie

sogar eine eigene Orgel. Nach vielen Jahren der Nutzung, einigen Jahren der Stilllegung, Umbauten und Erneuerungen beherbergt das Gebäude in der Pfaffen-dorfer Straße heute die Kongresshal-le am Zoo.

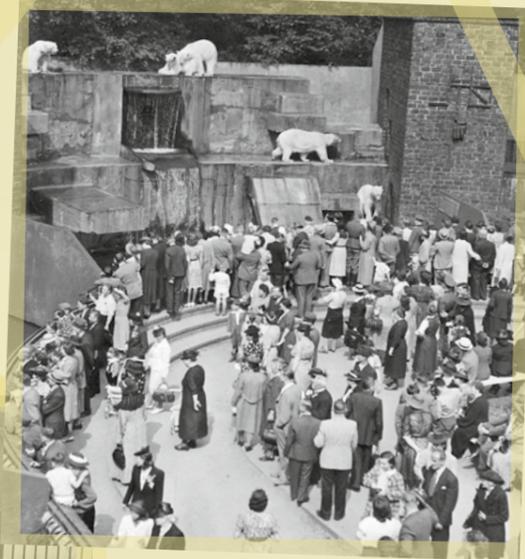
Zweiwöchiges Zonenmeister-Schachturnier im Pfaunsaal des Zoologischen Gartens, November 1946



Tierkindergarten, 27.05.1932



Tierkindergarten, Löwenkäfig mit Tierpflegerin, Jahr unbekannt



Bärenanlage, Jahr unbekannt



Arbeiter während des Wiederaufbaus der Kongresshalle, 1946



Redaktion

Festumzug „70 Jahre Leipziger Zoo“, Friedrich-List-Platz/Ernst-Thäl-mann-Straße, Juni 1948



„Pioniersommer“, Vorführung von Tieren, 1981

Zu DDR-Zeiten war der Zoo das Ausflugsziel Leip-zigs. Auch aus Polen und der damaligen Tschecho-slowakei kamen viele Besucher*innen. Über viele Jahre hinweg zahlten Erwachsene 1 Mark Eintritt, Kinder je 50 Pfennig. Und wie üblich, musste auch hier sehr viel improvisiert werden, um als Zoo funktionieren zu können. Dennoch verzeichnete der Zoo Erfolge, wie etwa die Auszeichnung zum erfolgreichsten Züchter von Amurtigern.

sich immer wieder Teile des Geländes im Umbau. Unter anderem eröffnete 2011 die Tropenhalle Gondwanaland. Bis 2023 soll das Themenland Südamerika um eine spektakuläre Robben- und Pinguinanlage erweitert werden.

Das kürzlich eröffnete modernisierte Aquarium bietet Besucher*innen einen einmaligen Blick in die Unterwasserwelt der Ozeane. Die Tiere können u. a. in einem begehbaren Unterwassertunnel be-obachtet werden. Im zweistöckigen Rundbau führt ein Treppenaufgang zu einem 360°-Ringbecken. Jedoch erfährt der Zoo hierfür gerade herbe Kritik unter anderem vom Leipziger Behindertenverband, denn die obere Etage der Anlage ist nicht für Roll-stuhlfahrer*innen zugänglich.

André Busse,
APH Emmaus

Die Wende bedeutete für den Zoo zunächst einen fi-nanziellen Einbruch. 1991 wurde er zum städtischen Regiebetrieb, ab 1995 Eigenbetrieb der Stadt Leip-zig und ist seit 2000 die Zoo Leipzig GmbH.

Es ging voran, ein neues Gesamtkonzept „Zoo der Zukunft“ wurde beschlossen. Seitdem befinden



Affenanlage „Pongoland“

Riesentropenhalle „Gondwanaland“





Politiker im Interview

Nadja Sthamer, SPD

Was wollen Sie für Leipzig in den nächsten 4 Jahren erreichen?

Leipzig ist eine sehr wichtige Stadt für Sachsen und Deutschland. Leipzig wächst sehr schnell. Sogar schneller als anderen Städte in Deutschland. Das ist gut. Damit bekommen viele Menschen Arbeit und Leipzig bleibt eine lebendige Stadt. Schlecht daran ist, die Mieten für die Menschen in Leipzig steigen sehr stark. Das möchte ich und die SPD ändern. Die SPD ist die stärkste Kraft im Bundestag. Im Bundestag treffe ich mit vielen anderen Menschen Entscheidungen für die Menschen in Leipzig und Deutschland. Dort wollen wir als SPD beschließen, dass die Mieten für die Menschen nicht so stark steigen. Dass der Mindestlohn von 12 Euro für alle Menschen in Deutschland gilt. Und dass Kinder nicht in Armut aufwachsen müssen. Das alles und vieles mehr wollen wir als SPD mit Olaf Scholz im Bundestag für die Menschen in Deutschland beschließen.

Was machen Sie für Menschen mit Behinderung?

Inklusion, also das Miteinander aller Menschen, ist für mich sehr wichtig. Wir müssen im Bundestag mehr auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen eingehen. Das fängt beim Mindestlohn von 12 Euro für Menschen, die in Behinderten-Werkstätten arbeiten, an und hört bei einer Wohnungspolitik, die auch für Menschen mit Behinderungen passenden Wohnraum bietet, auf. Dazu kommt die leider oft noch vorhandene Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen im öffentlichen Leben. Busse und Bahnen müssen behindertengerecht sein. Diese Ausgrenzung im Alltag muss aufhören. Dafür werde ich mich einsetzen. Dafür müssen wir Geld in die Hand nehmen und auch die Städte – wie Leipzig – befähigen, eine aktive Inklusionspolitik auch umzusetzen.

Wie war Ihr Weg in Ihrer politischen Karriere bisher?

Das ist eine schwierige Frage. Der Weg war nicht immer einfach. Ich habe es jedoch geschafft, meine Ideen und mein Verständnis von Politik so zu vermitteln, dass die SPD mich als ihre Kandidatin zur Bundestagswahl zugelassen hat. Das ist für mich



eine große Ehre. Angefangen habe ich mit Politik bei den Falken. Die Falken sind eine Jugendorganisation, dort lernte ich soziale Gerechtigkeit, was Umverteilung und Miteinander bedeutet. Später bin ich zu den Jusos gekommen. Die Jusos sind die Jugendorganisation der SPD. Von dort aus war es nur ein kurzer Weg zur SPD.

Welche Aufgabengebiete haben Sie in Ihrer Partei übernommen?

In der SPD bin ich Vorsitzende meines Ortsvereins. Damit bin ich zuständig für die Versammlungen der SPD-Mitglieder in Reudnitz-Thonberg, Stötteritz, Probstheida, Meusdorf, Liebertwolkwitz und Holzhausen. Sowie für Veranstaltungen und vieles mehr, was die SPD in diesen Stadtteilen betrifft. Im Bundestag bin ich für die SPD Mitglied im Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit, Menschenrechte und alles was Europa betrifft. In der Entwicklungszusammenarbeit setze ich mich übrigens für Inklusion und Menschen mit Behinderung auch in den armen Ländern auf der Welt ein. Das ist mir sehr wichtig.

Und dann gibt es noch einen Wunsch der Redaktion: Wir würden uns wünschen, dass Sie sich für eine bessere bzw. zentrale Verfügbarkeit von Sonderfahrdiensten und Inklusionstaxis in Leipzig einsetzen.

Vielen Dank für diesen Themenvorschlag. Gemeinsam mit der Stadtratsfraktion werde ich mich dem Thema annehmen. Ich bin mir sicher, Christopher Zenker ist als örtlicher Fraktionsvorsitzender auch sehr daran interessiert, das Thema zu bearbeiten.



Sören Pellmann, Die Linke

Was wollen Sie für Leipzig in den nächsten 4 Jahren erreichen?

Die Corona-Pandemie führt wie keine andere Krise zur weiteren Spaltung der Stadtgesellschaft. Während einige wenige deutliche Profite durch die Corona-Pandemie erzielen konnten, hat der Großteil mit den finanziellen und gesundheitlichen Folgen zu kämpfen. Wir müssen dafür Sorge tragen, dass soziale Sicherung nicht direkt in die dauerhafte Armut führt und die sozialen Folgen der Pandemie bekämpft werden. Ansonsten drohen in Großstädten wie Leipzig ganze Stadtteile den Anschluss zu verlieren. Als Leipziger Abgeordneter möchte ich mich besonders um die kleinen Schicksale der Betroffenen kümmern und bei Lösungen mitwirken. Allein dafür habe ich eine Kümmerer-Nummer eingerichtet, die stets per Whatsapp, Telegram oder SMS erreichbar ist (0176-41471385). Aber auch die Wohnproblematik in Leipzig verschärft sich stetig. Die Mieten steigen seit Jahren unaufhörlich und werden vermehrt zur Belastung. Den Immobilienhain muss mit einem funktionierenden Mietendeckel und notfalls der Enteignung begegnet werden. Wohnen darf auch in Leipzig kein Luxus sein! Als Leipziger Abgeordneter wünsche ich mir ebenso, dass wir mit finanzieller Unterstützung des Bundes endlich bei der Etablierung des 365€-Tickets vorankommen, die Fahrpläne attraktiver und der Personennahverkehr insgesamt noch barrierefreier wird. Bisher haben CDU/CSU und SPD hierfür keinen Bedarf vor Ort gesehen...

Was machen Sie für Menschen mit Behinderung?

Seit 2017 bin ich Sprecher für Inklusion und Teilhabe der Bundestagsfraktion DIE LINKE und habe mich insbesondere für mehr Barrierefreiheit eingesetzt. Noch immer bestehen zahlreiche Barrieren in den Köpfen, die längst überholt sind: Menschen mit Behinderung sind genauso vollwertige Mitglieder der Gesellschaft wie andere. Besonders dann, wenn bedacht wird, dass in Deutschland knapp 8 Millionen direkt Betroffene leben. Genauso hinderlich sind die baulichen Barrieren, die Menschen im Alltag einschränken. Hier müssen wir ran! Darüber hinaus kämpfe ich mit zahlreichen Betroffenen und deren Vertreter*innen für gute Arbeit für Menschen mit Behinderung. Löhne von unter 1,50€ je Arbeitsstunde für Beschäftigte in Werkstätten sind vollkommen inakzeptabel. Viel stärker müssten inklusive Arbeitgeber wie das BBW Leipzig gefördert werden um andere Arbeitgeber dazu zu motivieren, auch Inklusionsunternehmen zu werden.

Wie war Ihr Weg in Ihrer politischen Karriere bisher?

Bereits durch meinen Vater wurde ich früh politisiert und trat



mit 16 insbesondere aus Überzeugung zur friedenspolitischen und sozialen Position in die damalige PDS ein. Dort übte ich verschiedene interne Ämter bis hin zum Mitglied des Landesvorstandes aus. Der Wunsch nach realer Veränderung lies mich 2009 erfolgreich für den Leipziger Stadtrat kandidieren. 2014 wurde ich sogar mit dem stadtweit besten prozentualen Ergebnis wiedergewählt. Seit 2012 darf ich als Fraktionsvorsitzender die Linksfraktion vertreten. Im Sommer 2017 gelang dann die große Überraschung, mit der auch ich kaum rechnete: mit knapp 1.000 Stimmen Vorsprung konnte ich der CDU das Bundestagsmandat im Leipziger Süden abnehmen und Leipzig eine progressive Stimme geben. 2021 gelang in Leipzig schließlich sogar die Verteidigung des Direktmandats für DIE LINKE.

Und dann gibt es noch einen Wunsch der Redaktion: Wir würden uns wünschen, dass Sie sich für eine bessere bzw. zentrale Verfügbarkeit von Sonderfahrdiensten und Inklusionstaxis in Leipzig einsetzen.

Als LINKE nehmen wir die Werte der UN-Behindertenrechtskonvention besonders ernst. Menschen mit Behinderung haben dadurch genauso ein Anspruch auf Mobilität wie alle anderen Menschen. Langfristige Voranmeldungen sollen endlich der Vergangenheit angehören. Wir müssen dazu kommen, dass Menschen mit Behinderung auch flexibel und selbstbestimmt ihr Leben gestalten können. Daher gilt es mit Unterstützung des Bundes entsprechende Inklusionstaxen zu stärken um das Angebot auf breiter aufzustellen.



Jens Lehmann, CDU

Was wollen Sie für Leipzig in den nächsten 4 Jahren erreichen?

Zuallererst möchte ich weiterhin die hohe Lebensqualität in Leipzig erhalten und an den Stellen verbessern, wo es noch ein klein wenig hakt. Unsere Stadt hat in den letzten drei Jahrzehnten einen enormen Wandel gemacht und zählt mittlerweile zu einer begehrten Stadt bei Touristen oder Unternehmen. Deshalb setze ich mich weiter dafür ein, dass wir in Leipzig perfekte Bedingungen für Firmenansiedlungen schaffen. Mit Blick auf den Nachhaltigkeitsgedanken, der viele Menschen bewegt, finde ich auch nachhaltig, für langfristige Arbeitsplätze in Leipzig zu sorgen. Mir liegt viel an einer Lösung für die Garagenhöfe, hier versuche ich im Stadtrat zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen. Wichtig ist, dass die Garagen erhalten bleiben, aber auch der wachsenden Stadt mit ihrem Platzbedarf Rechnung getragen wird. Gerne möchte ich außerdem mit den vielen Leipziger Sportfans wieder ins Stadion von RB oder in die Halle vom SC DHfK gehen, denn der Sport lebt einfach von den Fans.

Was machen Sie für Menschen mit Behinderung?

Da ich als gelernter Erzieher aus einem sozialen Beruf komme und dem Beirat der Johanniter-Akademie in Leipzig angehöre, kenne ich die Sorgen und Nöte der sozialen Berufe und auch die von Menschen mit Behinderung. Für mich ist es eine ehrenvolle Verpflichtung, im Rahmen meiner Möglichkeiten diese Sorgen zu lindern und auf Verbesserungen hinzuwirken. Im Kontakt mit Menschen mit Behinderung, wie beispielsweise bei Veranstaltungen in leichter Sprache, lerne ich selbst auch viel über die Perspektiven der Menschen. Das hilft mir, den Fokus zu schärfen, den man als Mensch ohne Behinderung meist anders legt. Deshalb fahre ich anlässlich der Radveranstaltung „neuseen classics“ immer gerne mit der Diakonie-Fahrradgruppe zusammen. Mein nächstes Engagement wird beispielsweise die Unterstützung der Invictus Games 2023 in Düsseldorf sein. Hier treffen einsatzversehrte Soldaten aus vielen Nationen zusammen. Der sportliche Wettkampf hilft den Verletzten und Verwundeten, im Rahmen ihrer Rehabilitation den Weg zurück ins Leben zu finden.

Wie war Ihr Weg in Ihrer politischen Karriere bisher?

Ich habe mich schon während meiner Sportkarriere für Politik interessiert und mich in Leipzig engagiert. Deshalb trat ich 2003 in die CDU ein. Mein erstes Mandat erhielt ich 2004 mit der Wahl in den Leipziger Stadtrat. Seitdem verrete ich die Stadtteile von Anger-Crottendorf bis Kleinpösna. Als Sportler aus Leidenschaft bin ich natürlich Mitglied im Fachausschuss Sport



und im Aufsichtsrat der Sportbäder Leipzig. Dazu bin ich Vizepräsident des Sportsportbundes Leipzig. Schwerpunkt meiner Arbeit hier ist der Breitensport für alle Leipziger. Im Jahr 2017 wurde ich erstmals in den Deutschen Bundestag gewählt und verrete mit dem Direktmandat alle Bürger aus dem Wahlkreis Leipzig I. Letztes Jahr habe ich das Direktmandat trotz schwieriger Voraussetzungen erfolgreich verteidigen können. Wie auch in der letzten Wahlperiode bin ich Mitglied im Verteidigungsausschuss und seit dieser Wahlperiode auch Mitglied im Sportausschuss des Bundestages. Solange ich Politik mache, egal ob als Stadtrat in Leipzig oder als Bundestagsabgeordneter in Berlin, möchte ich der erste Ansprechpartner für alle Leipziger sein und ihre Interessen vertreten.

Welche Aufgabengebiete haben Sie in Ihrer Partei übernommen?

Innerhalb der CDU habe ich Aufgaben in den Ausschüssen für Verteidigung und Sport übernommen und bin stellvertretender Vorstand der Arbeitsgruppe Kommunales. Dazu hat mich meine Bundestagsfraktion als Aufsichtsratsmitglied der Cyberagentur des Bundes nominiert und gewählt. Als Berichterstatter des Heeres übernehme ich innerhalb der CDU/CSU-Bundestagsfraktion die spannende Aufgabe, die Entwicklung der Landstreitkräfte zu begleiten und hier alle das Heer berührenden Themen zu betreuen. Das schließt regelmäßige Truppenbesuche mit ein. Als Mitglied im Verteidigungsausschuss kann ich auch mein Herzensprojekt, die Invictus Games 2023, mit dem Sportausschuss verknüpfen. Mir ist es wichtig, dass diese Spiele die öffentliche Aufmerksamkeit erhalten, die sie verdienen. Denn hier sehe ich die große Chance, die einsatzversehrten Soldaten und ihre Familien in den Mittelpunkt zu stellen und den Dank der Öffentlichkeit für ihren Dienst auszudrücken. Deshalb bin ich im Sportausschuss auch bei der Berichterstattung für sportliche Großveranstaltungen beteiligt und will so die Spiele 2023 zum Erfolg führen.

Und dann gibt es noch einen Wunsch der Redaktion: Wir würden uns wünschen, dass Sie sich für eine bessere bzw. zentrale Verfügbarkeit von Sonderfahrdiensten und Inklusionstaxis in Leipzig einsetzen.

Fairerweise muss man sagen, dass die Stadt Leipzig in den letzten Jahren schon sehr viel Geld investiert hat, um die Mobilität für alle Leipziger zu verbessern. Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir das vorhandene Angebot im Rahmen unserer Möglichkeiten verbreitern und damit auch die Verfügbarkeit von Sonderfahrdiensten und Inklusionstaxis verbessern.

Paula Piechotta, Die Grünen

Was wollen Sie für Leipzig in den nächsten 4 Jahren erreichen?

Ich will, dass die Leipziger Krankenhäuser ein besseres Arbeitsumfeld für ihre Angestellten bieten. Durch mehr Gelder im Gesundheitsbereich können die Arbeitszeiten gesenkt werden. Dadurch wird das Personal entlastet. Ich will in Leipzig gegen rechtes Gedankengut kämpfen. Nazis und verfassungsfeindliche Strukturen dürfen in Leipzig keine Chance erhalten. Ich will mich für einen starken Sozialstaat einsetzen. Außerdem will ich die Gelder, die der Bund für Leipzig und den Osten bereitstellt, effektiv nutzen. Leipzigs Auwald soll dadurch erhalten bleiben. Die Leipziger Innenstadt und die Stadtteile sollen Gelder für nachhaltige Verbesserungen erhalten. Leipzig soll grüner werden und lebenswert bleiben.

Was machen Sie für Menschen mit Behinderung?

Ich will mich weiter dafür einsetzen, dass Deutschland barrierefreier wird. Ich will außerdem eine bessere Versorgung durch Krankendienste und Pflegedienste sichern. Das will ich erreichen, indem ich mich für eine bessere Vergütung von Behandlungsqualität einsetze. Außerdem will ich einen besseren Arbeitsschutz für Beschäftigte im Gesundheitswesen mit einem Schutz vor Überlastung des Personals durchsetzen. Auch beim Thema Triage will ich die Rechte von Menschen mit Behinderung stärken. Allgemein setze ich mich für eine inklusive Gesellschaft ein. Das bedeutet barrierefreie öffentliche Einrichtungen, Kampf gegen Vorurteile gegen Menschen mit Behinderung und eine bessere Pflege.



Wie war Ihr Weg in Ihrer politischen Karriere bisher?

Die ersten politischen Demos, die ich besucht habe, waren zum Irakkrieg. Durch meine Unzufriedenheit mit der Außenpolitik und der Gesundheitspolitik trat ich der Grünen Jugend bei. Ich habe auf der Bundesebene die grünen Positionen zu Hebammenpolitik und evidenzbasierter Medizin mitverhandelt. Ich habe 2014 in Thüringen und 2019 in Sachsen die Koalitionsverträge zu den Themen Gesundheit, Pflege und Drogen mitverhandelt. 2019 habe ich als Direktkandidatin im Landtagswahlkampf kandidiert. Im Jahr 2021 habe ich im Leipziger Süden als Direktkandidatin kandidiert und bin als Spitzenkandidatin der Grünen in Sachsen in den Bundestag eingezogen. Ich bin zusätzlich auf Demos und in Bündnissen gegen Rechts aktiv.

Welche Aufgabengebiete haben Sie in Ihrer Partei übernommen?

Ich bin Obfrau im Rechnungsprüfungsausschuss und Mitglied im Haushaltsausschuss. Dort kümmere ich mich hauptsächlich um Gesundheitsthemen und Themen rund um Ostdeutschland. Ich betreue also den Bundeshaushalt und setze mich dort für Gelder fürs Gesundheitswesen und für Ostdeutschland ein. Außerdem bin ich stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung und im Gesundheitsausschuss. In der Grünen Fraktion bin ich darüber hinaus Mitglied der Landesgruppe Ost und kümmere mich um viele Themen in Ostdeutschland, Sachsen und Leipzig.

Bildungsreise nach Uljanowsk



10.10. Ankunft in Ulyanovsk
 17.10. Arztbesuch PCR Test +
 Einrichtung Theater + Ufer der Wolga
 18.10. Workshop, Ton, Museum,
 Einkauf
 19.10. Ausflug nach Kasan
 mit Zwischenstopp
 20.10. UNO Arzt, Workshop, 2
 Freundschaftsgärten + Museum mit
 Leiter, Einkauf + Baumarkt
 21.10. Vormittag Workshop mit runder
 Tisch
 22.10. Wohnheim besuch in
 Novy Ulyanovsk → Ab 20.10.
 23.10. Nachtzug Ankünfte in Moskau + Kran
 24.10. Abreise nach Deutschland

Bericht über das Abenteuer in
 Russland
 Russland ist größer als die USA
 und wird geleitet durch das Uralgebirge
 (Vorderteil mit Moskau in Europa / hintere
 Teil mit dem Baikalsee ist in Asien)
 Ulyanovsk; Tatiana hat es sehr
 gut gemacht, die Fahrer (Sergay)
~~haben~~ sind wie gute Freunde
 die Idee mit dem Reha Zentrum finde
 ich sehr gut und mit den Ausbau
 auch. Die Ausflüge in die Stadt
 finde ich super, gefallen hat auch
 das Theater und die Museen und die
 Terrasse an der Wolga, die Sicht ist
 sehr gut.

Russlands Züge (CRZD / PJ) Nachtzug
 Fahrten in Russland ist Abenteuerlich,
 Berühmt ist die Transsibirische Eisenbahn
 von Moskau nach Vladivostok mit 9165 km.
 Personenzüge; 1. Lok mit 20 Waggons,
 Güterzüge; 1 Lok mit geschätzten 200
 Waggons
 Zugfahren in Russland macht riesigen
 Spaß und große Freude auch bei Nacht.

Essen in Ulyanovsk
 Borschtsch
 Suppe
 Kollet
 Omelett
 Picknick
 Buchweizen Grütze
 Kartoffel Suppe
 Kartoffel Püree
 Tschakschak
 Schar Koze
 Tschichi



Novy Ulyanovsk liegt gegenüber der
 Wolga und ist auch ein Abenteuer
 wert. Und die Fahrt über die Wolga
 Die Wolga ist breiter als die Elbe.
 Kasan; liegt 4 Stunden von
 Ulyanovsk entfernt und die Wolga
 fließt durch die Stadt. Ich finde
 die Stadt mit dem Kolobok Restaurant und
 den weißen KREML und den
 Kloster hat mir gefallen
 Bahnhof von Ulyanovsk finde ich
 bei Nacht sehr schön (Am schönsten
 rot leuchtende Uhr)

2-1
 Moskau; Die Basilika kathedrale
 hat mir sehr gefallen auch bei Nacht
 und die bunten Lichter, auch die Moskauer
 Metro und die U-Bahn hat mir Spaß gemacht
 und die Schiffstour auf der Moskwa und das
 Abendbrot im Restaurant.
 Runder Tisch hat mir auch sehr gefallen
 sich mit anderen auszutauschen (Andrey,
 Sergay, Ira, Polina, so auch die großen Amler
 von Ulyanovsk und die Garten Gruppe von
 Reha Zentrum (Haus Sonnenblume)
 das alles hat mir sehr gefallen in
 Russland und das würde ich wieder
 mitmachen wollen und Tuh
 von Robby



Bericht über den Workshop
 In Zusammenarbeit mit dem
 Juventus E.V. (Lisa, Dasha, Colga, Masha,
 und Rosy) haben alle Workshops erfolg
 reich bestanden und Spaß gehabt.
 Gartenarbeit; Wir hatten einen Freund
 schaftsbäumchen gepflanzt und haben
 eine Holzbank gebaut mitten in der
 Kälte aber es war sehr schön.
 Herr Mischke und Kolga waren
 sehr fleißig und sehr gut und haben
 das Holz besorgt für die Sitzbank.



Keramik Workshop; die Arbeit mit roten
 Ton mit Klitz hat mir sehr viel
 Spaß gemacht auch der Workshop mit
 Punch war Klasse auch das Musik
 Spiel und die Stuhlpolenasse haben riesen
 Spaß gemacht, Russland wahr Sieger.
 die andere Einrichtung in Novy Ulyanovsk
 ist viel größer und haben eine Schule /
 Werkstatt / Tanz und Musikgruppe und ein
 Internat, die Tanzgruppe wahr sehr erfolgreich.
 Alle Workshops waren sehr erfolgreich
 und haben riesen Spaß gemacht das würde
 ich wieder machen mit dem Juventus E.V.
 ein erfolgreiches Dank an alle die mit in
 Ulyanovsk waren,
 Danke Robby





Jahre Werkstattzeitung



Im Februar 2002 erschien die erste Ausgabe der Allgemeinen Werkstattzeitung.

2002



Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der DaT erschien im September 2007 eine Jubiläumsausgabe.

2007



2012 feiert die Werkstattzeitung „Schneckenpost“ ihren 10. Geburtstag.

2012



15 Jahre Werkstattzeitung „Schneckenpost“.

2017

2005



Umbenennung der „Allgemeinen Werkstattzeitung“ in „Schneckenpost“.

2010



Seit 2010 erscheint die Titelseite im Cooperate Design der BBW-Gruppe. Verleihung es 1. Schneckenpostpreises.

2015



Ab der 2. Ausgabe 2015 wurde die gesamte Zeitung bunt gedruckt. Neu: Einteilung der Artikel in Rubriken.

2019



Die gesamte Zeitung erscheint seit 2019 im Cooperate Design der Diakonie Deutschland.





Dienstjubiläen in der DaT

5 Jahre – seit Januar 2017

Nils Berger, Kristin Fuhrmann,
Alexander Lübke, Andra Seifert

10 Jahre – seit März 2012

Rick Hellwig

15 Jahre – seit Januar 2007

Johannes Peine

15 Jahre – seit Februar 2007

Stefan Klippel

20 Jahre – seit Februar 2002

Dennis Heßlich

20 Jahre – seit März 2002

Aleksej Sirik, Saskia Stach

Runde Geburtstage (Januar bis März)

20. Geburtstag

Lennart von Frankenberg,
Charlotte Noffz, Kevin Ullrich

30. Geburtstag

Christoph Bühligen, Paul Höppner,
Enrico Kurth, Nicole Woelm

40. Geburtstag

Christiane Brand, Johannes Glöckner,
Jörg Richter, Daniela Sokolowski



Redakteur stellt sich vor



Name:

Tilman Zschirpe

Hobby:

Treffen mit Freunden, Besuch von Restaurants,
Kultur (z. B. Kino, Museen), Fahrradfahren, verreisen

Sternzeichen:

Stier

Was mir an der DaT gefällt:

Teilnahme an Ferienfahrten, Redakteur in der
Schneckenpost zu sein, Möglichkeit der Tätigkeit
im Sozialamt, im Bereich der Datenverarbeitung

Lieblingsort:

Leipziger Innenstadt, wo es viele Cafés und
kulturelle Veranstaltungen gibt

Was arbeite ich/welche Gruppe besuche ich in der DaT:

Ich arbeite im Bereich Bürodienstleistungen auf
einem Außenarbeitsplatz im Sozialamt. Datener-
fassung von Schwerbehinderten- und Blinden-
geldanträgen (Erst- und Erhöhungsanträge)
sowie das Einscannen von Befundberichten sind
dort meine Aufgaben.

Mein größter Wunsch:

Dass ich von der Stadt eingestellt und unabhän-
gig von Sozialleistungen werde. Viele Reisen und
natürlich Gesundheit.

Steckbrief



Name:

Carolin Heintze

Arbeitsbereich:

Berufsbildungsbereich (G) Hauswirtschaft

Was ist Ihre Aufgabe dort?:

Ich bin Gruppenleiterin und zuständig für die
theoretische und praktische Schulung der
Teilnehmenden im Hauswirtschaftsbereich.



Wo haben Sie vorher gearbeitet?

Ich war vorher in einem Seniorenzentrum Leitung
der sozialen Betreuung, habe aber während mei-
ner beruflichen Laufbahn bereits 8 Jahre in einer
Wohnstätte für schwerst mehrfach behinderte
Menschen gearbeitet.

Welche Berufsausbildung haben Sie?

Ergotherapeutin

Warum haben Sie sich für die DaT entschieden, was verbinden Sie damit?

Der Bereich Behindertenhilfe ist für mich eine
Herzenssache und ich hatte schon immer den
großen Wunsch, in einer WfbM zu arbeiten.

Was für Hobbys haben Sie?:

Kreatives Arbeiten, meine Familie und alles was
draußen stattfindet.

Alltags-Engel im Nexö



Vorstellung des Teams „Pflege und Assistenz“ in der Außenstelle „Nexö“

Die wertvollen „Alltags-Engel“ sind ein sehr wich-
tiges Team im Leben von so vielen von uns, den
Teilnehmer*innen des Berufsbildungsbereiches
(BBB) vom Nexö. Das Team zeichnet sich durch
sein zuvorkommendes freundliches Gemüt, gren-
zenlose Hilfsbereitschaft und Toleranz gegenüber
den Bedürfnissen und Problemen aus, die ein
jeder von uns tagtäglich mit sich bringt. So helfen
uns Simona, Zuzi und Ilona vom Team der Pflege

und Assistenz bei so elementaren Dingen, wie der
Wegbegleitung, der Essensausgabe und Essen zu
reichen. Sie erinnern uns täglich, unsere Medika-
mente zu nehmen, sorgen für Hygiene und unter-
stützen uns bei den Toilettengängen. Was aber am
wichtigsten ist, sie hören zu, wenn es uns mal nicht
so gut geht und helfen beim Lösen des Problems.

Unser persönlicher Dank gilt Euch: Simona, Zuzi und Ilona.

Elke Günther und Robin Müller
Berufsbildungsbereich (K)



Praktikum bei DAVASO

Im Spätsommer 2021 bat die Firma DAVASO GmbH die DaT um Unterstützung.

Diese Firma übernimmt im Auftrag vieler Krankenkassen die Digitalisierung von Krankenscheinen, Rezepten und Arztrechnungen. Jeden Tag werden ca. 4–5 Tonnen Post geöffnet, sortiert, entklammert, mit Barcodes beklebt, gescannt, archiviert und die Daten an die Krankenkassen überspielt.

In einem bisher einmaligen Projekt wurden reichsübergreifend elf Werkstattbeschäftigte aus G- und K- sowie dem Berufsbildungsbereich gesucht und gefunden, die sich direkt am Unternehmensstandort in Mölkau ausprobieren und mitarbeiten wollten. Barrierefreie Zugänge, große Arbeitsräume und aufgeschlossenes Personal sorgten für nahezu optimale Arbeitsbedingungen. In der Vorbereitungsphase wurden viele Gespräche in der DaT und

mit der Firma geführt. Die Hin- und Rückfahrt der Werkstattbeschäftigten mit Bus und Bahn wurde trainiert, der Fahrdienst organisiert, dessen Finanzierung beantragt, Angehörige informiert, eine Gruppenleiterin eingestellt und die Mittagessenversorgung geregelt.

Am 18. Oktober startete dann das zweiwöchige Praktikum, in dem alle Teilnehmenden hochmotiviert mitarbeiteten. Ziel sollte die Arbeitserprobung in der Firma sein, um dort evtl. neue Außenarbeitsplätze schaffen zu können. Täglich wurden viele Kilogramm Papier sortiert, sog. Ordnungsmittel wie Tackernadeln, Heft- und Büroklammern sowie Gummibänder von den Dokumenten entfernt, Barcodes geklebt und die Digitalisierung vorbereitet.



Es waren 14 Tage voller Engagement, Neugier und Motivation, sich Unbekanntem zu öffnen, Gewohntes abzustreifen und neue Perspektiven zu erarbeiten. Dafür danken wir allen Teilnehmer*innen herzlich, ebenso für die Unterstützung innerhalb und außerhalb der DaT! Im Ergebnis teilte die DAVASO GmbH mit, dass unser absolviertes Pensum leider nicht ausreichen würde, um dauerhaft eine Arbeitsgruppe im Unternehmen zu beschäftigen.

Worüber wir uns sehr freuen:

Alle Teilnehmenden konnten den neuen Arbeitsweg gut bewältigen, alle kamen täglich pünktlich und zuverlässig zur Arbeit und kein*e Einzige*r wollte und musste das Praktikum frühzeitig beenden. Alle waren in der Lage, die notwendigen Arbeitsschritte und Prozesse zu verstehen und handwerklich gut durchzuführen. Und alle wurden und waren in die Betriebsabläufe und Unternehmensstrukturen gut eingebunden und integriert.

Was wir gelernt haben:

Inklusion in der Arbeitswelt ist nicht in jedem Fall leicht zu erreichen. Nicht immer scheinen Aufwand und Nutzen im Verhältnis zu stehen. Dennoch haben die Teilnehmer*innen erfahren, dass die Beschäftigung außerhalb der Werkstatt grundsätzlich möglich ist. Passende Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung mit einem machbaren Arbeitsumfang zu finden, scheint die Herausforderung der Zeit zu sein.

Teilnehmende Werkstattbeschäftigte waren: Rebecca Fenster, Karsten Schaal, Christian Hoppe, Lutz Hoffmann, Minh-Ly Lorbeer, Britta Müller, Catharina Meiler, Thomas Seidlitz, Mike Kampik Mandy Bauer, Ronja Marie Oßmann

Jan Sachsenröder, Begleitender Dienst (G)

Johannes Fabian, Begleitender Dienst (K)

Steckbrief



Name:

Jenny Trupp

Arbeitsbereich:

Bürodienstleistungen

Was ist Ihre Aufgabe dort?:

Gruppenleitung

Wo haben Sie vorher gearbeitet?:

In einer Praxis für Ergotherapie in Leipzig

Welche Berufsausbildung haben Sie?:

Ergotherapie

Warum haben Sie sich für die DaT entschieden, was verbinden Sie damit?:

Mir gefällt das gemeinsame Arbeiten auf Augenhöhe und das Miteinander. Den Umgang untereinander habe ich immer als sehr tolerant und hilfsbereit wahrgenommen, was mir persönlich auf allen Ebenen des Lebens wichtig ist.

Dazu ist die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung ein wichtiges gesellschaftspolitisches Thema und ich freue mich, Teil eines inklusiven Betriebs sein zu dürfen.

Was für Hobbys haben Sie?:

Tischtennis in der Sonne, Lesen, Kochen und Schlemmen :-)



Wechsel im Amt

Ehemalige Frauenbeauftragte verabschiedet sich

Liebe Leser und Leserinnen,

ich möchte mich mit einigen letzten Zeilen aus dem Amt der Frauenbeauftragten der Diakonie am Thonberg verabschieden.

Ich wurde 2017 von den Frauen der Diakonie am Thonberg in das Amt gewählt und durfte es ganz neu aufbauen. Vor mir gab es noch keine Frauenbeauftragte in der Diakonie am Thonberg.

Es hat mir viel Freude bereitet, mich gefordert und mich vor ungeahnte Herausforderungen gestellt. Durch die pandemische Lage ab 2020 war es nicht leicht, meine Arbeit als Frauenbeauftragte auszuführen und den Kontakt zu den Frauen in der Werkstatt zu halten.

Das neu gegründete Frauen-Café, welches vor der Pandemie einmal im Monat stattfand, wird mir in guter Erinnerung bleiben und ich hoffe sehr, meine Nachfolgerinnen werden es wiederbeleben. Es war eine gute und geschützte Veranstaltung, in der Frauen offen über ihre Probleme sprechen konnten und das Amt der Frauenbeauftragten vorgestellt wurde.

Meine Stellvertreterin und ich durften auch interessante Weiterbildungen besuchen, wo wir uns mit unseren Aufgaben als Frauenbeauftragte beschäftigten und interessante Dinge zu den Themen „Gewalt gegenüber Frauen“ oder „Familie und Beruf – wie lässt sich das vereinbaren“ kennenlernten. Unsere Nachfolgerinnen dürfen auch Fortbildungen besuchen und werden in diesen sicherlich gut auf ihre neue Aufgabe vorbereitet.

Besonders wichtig ist mir noch einmal zu betonen, dass dieses Amt der Schweigepflicht unterliegt

und alles, was ihr der Frauenbeauftragten erzählt, nicht weiter erzählt werden darf. Also fühlt euch eingeladen, die angebotenen Sprechzeiten zu nutzen und euch Unterstützung zu holen, wenn ihr sie braucht.

Ich verabschiede mich, bedanke mich auch bei meiner Stellvertreterin Michaela Röttsch für die gute Unterstützung und möchte mich ganz herzlich bei meiner Vertrauensperson Frau Münzner-Kesch für die ganz tolle Zusammenarbeit während meiner Amtszeit bedanken. Den Frauen der Diakonie am Thonberg danke ich für ihr Vertrauen!

Jetzt möchte ich meinen beiden Nachfolgerinnen, Franziska Hainke und Sophie Taubert viel Spaß, Kraft und Erfolg für ihre neue Aufgabe als Frauenbeauftragte wünschen und hoffe, auch sie werden das Amt mit Freude ausführen und mit Frau Antje Schneider als neue Vertrauensperson eine gute Stütze haben.

Katja Mieder

Ehemalige Frauenbeauftragte und
Mitarbeiterin der Diakonie am Thonberg



Katja Mieder

Franziska Hainke

Sophie Taubert

Neue Frauenbeauftragte stellt sich vor

Mein Name ist **Franziska Hainke** und ich bin 26 Jahre alt. Ich bin seit 2012 in der DaT. Ich arbeite in der Wäscherei bei Frau Münzner-Kesch.

Von September bis März gehe ich jede Woche zum Eishockey und da trommle ich. Das macht sehr viel Spaß.

Letztes Jahr habt Ihr mich zur neuen Frauenbeauftragten gewählt, was mich sehr stolz gemacht hat. Meine **Stellvertretung** ist Frau **Sophie Taubert** (Foto: rechts).

Meine Ziele als neue Frauenbeauftragte sind, so vielen wie möglich weiterhelfen zu können und das Amt erfolgreich zu gestalten.

Ihr findet mich jeden Freitag von 10 – 11 Uhr im Schulungsraum im 2. OG. Ihr könnt mich aber auch gerne in den Pausen ansprechen oder in die Wäscherei runterkommen, wenn Ihr Probleme habt.

Ich freue mich auf meine neue Herausforderung und hoffe, Ich kann vielen von Euch helfen.

Franziska Hainke
Wäscherei



Werkstatttratt Informiert

Der Werkstatttratt wünscht allen ein fröhliches und gesundes neues Jahr! Wir sind wieder seit dem 17.01.2022 für euch da. Alle 2 Wochen von 11:15 bis 11:30 Uhr ist Werkstatttrattsprechstunde im Schulungsraum, 2. Etage. Die Aushänge dazu befinden sich im Foyer der Eichlerstraße 2, vorn an der Pinwand (neben dem Eingang zur Rezeption).

Der neue Werkstatttratt besteht aus:

**Jan Schlothauer,
Sindy Geyer,
Christian Griebel,
André Uhlemann,
David Wenzlau,**

**Agnes Gebler,
Andrea Kuntzsch
und Anne-Kristin Kausch.**

Frau **Stefanie Geithe** ist die neue Vertrauensperson des Werkstatttrattes und wird bis April von Herrn Troeger vertreten.

Jan Schlothauer
Papier / Druck / Verpackung



„Heute ist ein guter Tag zum Tanzen“

Freies Tanzen beim Tanzlabor Leipzig

Termine für Freies Tanzen beim Tanzlabor Leipzig

- 09.04.22
10:00–12:00 Uhr
- 22.04.22
15:00–17:00 Uhr
- 06.05.22
16:30–18:30 Uhr
- 13.05.22
15:00–17:00 Uhr
- 28.05.22
10:00–12:00 Uhr
- 10.06.22
15:00–17:00 Uhr
- 18.06.22
10:00–12:00 Uhr

Tanzlabor Leipzig
Lessingstraße 7
04109 Leipzig

Anmeldung unter:
Anna Müller
kontakt@tanzlabor-leipzig.de

Weitere Termine:
www.tanzlabor-leipzig.de

Beim Tanzlabor Leipzig tanzen seit 15 Jahren Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Gemeinsam entdecken sie die Bewegungsmöglichkeiten ihrer Körper. Im Freien Tanzen, in Tanz-Weiterbildungen und Produktionen bekommen die Tänzer*innen einen Einblick in den zeitgenössischen Tanz. Alle Menschen können mitmachen. Das Freie Tanzen ist kostenlos. Interessierte können probieren, ob sie tanzen mögen. Das Freie Tanzen wird von erfahrenen Tanz-Pädagog*innen und Choreograf*innen angeleitet.

Am 6. Mai 2022 gibt es beim Tanzlabor Leipzig ein besonderes Freies Tanzen. An dem Tag leiten auch Menschen mit Behinderung das Freie Tanzen an. Behinderte Menschen können oft keine professionelle Ausbildung an einer Tanz-Schule machen. Die Ausbildungen dort sind nicht barriere-

frei. Deshalb gibt es seit 5 Jahren beim Tanzlabor Leipzig eine Ausbildung zum Anleiter für Freies Tanzen. Bei dieser Ausbildung nehmen Menschen mit und ohne Behinderung teil und es wird auf Barrierefreiheit geachtet. Die Teilnehmenden und Absolvent*innen der Ausbildung leiten das Freie Tanzen im Mai zusammen an.

Das Freie Tanzen am **6. Mai 2022** findet zu den Aktionstagen zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung statt. Die Aktionstage werden vom Netzwerk „behindern verhindern“ geplant und finden vom 2. bis zum 8. Mai 2022 in Leipzig statt. Viele Vereine und Initiativen planen spannende Veranstaltungen. Eine Übersicht aller Aktionen finden Sie hier:

aktionswoche-inklusion-leipzig.de

Anna Müller
Tanzlabor Leipzig, Die Villa e. V.



Phil Hubbe

Weitere lustige Cartoons von Phil Hubbe sehen Sie in den nächsten Ausgaben der Schneckenpost.

Informationen zu seinem Werdegang und den bisher veröffentlichten Büchern finden Sie unter: www.hubbe-cartoons.de



Was ist neu ab Januar 2022

Erhöhung Porto

Eine Postkarte innerhalb Deutschlands zu verschicken, kostet jetzt 70 Cent statt vorher 60 Cent. Einen Brief zu versenden, kostet jetzt 85 Cent statt 80 Cent. Weitere Portoerhöhungen finden Sie unter: <https://www.deutschepost.de/de/a/brief-preis-aenderungen-2022.html>

Kein Fahrkartenverkauf in Zügen der Deutschen Bahn

Bislang war es möglich, einen Zug der Deutschen Bahn zunächst auch ohne Fahrkarte zu besteigen. Das Ticket konnte dann im Zug bei Bahnmitarbeiter*innen gekauft werden. Diese Möglichkeit gibt es ab 2022 nicht mehr. Betritt man den Zug ohne Fahrkarte, muss diese spätestens 10 Minuten nach der Abfahrt des Zuges am Laptop oder Smartphone selbst online gebucht werden.

Leichtere Rückgabe von Elektroaltgeräten

Kund*innen können Elektrogeräte auch in Supermärkten und Discountern abgeben, wenn die Ladenfläche über 800 Quadratmeter groß ist und das Geschäft regelmäßig Elektrogeräte verkauft. Ist das Gerät nicht größer als 25 Zentimeter (Kantenlänge), können Kund*innen das Gerät zurückgeben, auch wenn sie kein neues kaufen (z. B. Toaster). Größere Geräte (z. B. alte Fernseher) können nur abgegeben werden, wenn im Geschäft ein neues großes Gerät gekauft wird. Die Pflicht zur Rücknahme gilt auch für Online-Händler.

Änderungen in der Pflege

Ambulante Pflege durch Pflegedienste

Ab dem 1. Januar 2022 werden die Sachleistungsbezüge in der ambulanten Pflege um fünf Prozent erhöht. Die Monatsbeträge steigen je nach Pflegegrad wie folgt:

- Pflegegrad 2: von 689 Euro auf 724 Euro**
- Pflegegrad 3: von 1.298 Euro auf 1.363 Euro**
- Pflegegrad 4: von 1.612 Euro auf 1.693 Euro**
- Pflegegrad 5: von 1.995 Euro auf 2.095 Euro.**

Pflegegeld wird nicht erhöht

Wer den ambulanten Pflegedienst für die Pflege zuhause nicht nutzt und ausschließlich ohne professionelle Hilfe Angehörige pflegt, bekommt keine Erhöhung des Pflegegeldes.

Für die Kurzzeitpflege wird der Leistungsbetrag um zehn Prozent auf 1.774 Euro angehoben. Mit den Mitteln aus der Verhinderungspflege stehen so bis zu 3.386 Euro jährlich zur Verfügung.

Volkszählung 2022

2022 findet in Deutschland eine Volkszählung = Zensus statt.

Es wird ermittelt, wie viele Menschen in Deutschland leben, wie sie wohnen und arbeiten. Hierfür werden Daten aus Verwaltungsregistern genutzt. Zusätzlich wird der sog. Zensus durch eine Stichprobe ergänzt und mit einer Gebäude- und Wohnungszählung kombiniert. Die EU verpflichtet ihre Mitgliedsstaaten zur Erfassung von Bevölkerungsergebnissen alle 10 Jahre. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Volkszählung in Deutschland von 2021 nach 2022 verschoben.



Erhöhung des Mindestlohns

Der Mindestlohn steigt von bisher 9,60 Euro auf 9,82 Euro pro Stunde.

Verbot des Kükentötens

Das Töten von geschlüpften Küken ist seit dem 1. Januar 2022 verboten. Bislang wurden pro Jahr etwa 45 Millionen männliche Küken nach dem Schlüpfen getötet, weil sie keine Eier legen und sich nicht als Masthühner eignen. Sie sind die männlichen Geschwister zukünftiger Legehennen. Künftig soll das Geschlecht des Kükens im Ei bestimmt werden. Ist es weiblich, wird es ausgebrütet. Ist es männlich, wird das Ei aussortiert und vernichtet. Deutschland ist weltweit das erste Land, das dieses Verbot erlässt.

Kostenerstattung für den Einsatz von Gebärdensprachdolmetscher*innen in Impfzentren

Wer übernimmt die Kosten?

Der Freistaat Sachsen übernimmt die Kosten für Gebärdensprachdolmetscher*innen, die in Impfzentren die Kommunikation zwischen den zu impfenden Personen und dem Personal vor Ort sicherstellen. Diese Kosten zählen zum Betrieb der Impfzentren und werden gemäß Coronavirusimpfverordnung (CoronaImpfV) vom Freistaat Sachsen getragen. Die Erstattung erfolgt direkt an die Gebärdensprachdolmetscher*innen. Die Kosten werden auch übernommen, wenn die Impfung kurzfristig nicht durchgeführt wurde, z. B. wenn sich die gehörlose Person nach dem Aufklärungsgespräch dagegen entscheidet.

Voraussetzungen für die Erstattung:

- Die Unterstützung durch Gebärdensprachdolmetscher*innen ist aufgrund des Hörstatus der zu impfenden Person notwendig.
- Das DRK hat als Betreiber der Impfzentren die Anwesenheit der Gebärdensprachdolmetscher*in auf dem Antragsformular bestätigt.

Einzureichende Dokumente:

- ausgefülltes und unterschriebenes Antragsformular
- Rechnung(en) der Gebärdensprachdolmetscher*in

Wie erfolgt die Kostenübernahme?

Die vollständigen Unterlagen sind durch die Gebärdensprachdolmetscher*in digital einzureichen unter:

Abrechnung_Impfzentren@sms.sachsen.de

oder postalisch beim:

Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlicher Zusammenhalt
Abteilung 1 | AG Abrechnung Impfzentren
Albertstraße 10
01097 Dresden

Weitere Infos in leichter Sprache finden Sie unter:

[www.coronavirus.sachsen.de/amtliche-](http://www.coronavirus.sachsen.de/amtliche-bekanntmachungen-in-leichter-sprache-5001.html)

[bekanntmachungen-in-leichter-sprache-5001.html](http://www.coronavirus.sachsen.de/amtliche-bekanntmachungen-in-leichter-sprache-5001.html)



Quelle:

www.coronavirus.sachsen.de/impfen-in-sachsen-9339.html





Unsere neue Bundesregierung

Am 26. September war die Bundestags-Wahl. Da haben die Menschen in Deutschland gewählt: Welche Politiker für sie im Bundestag arbeiten sollen und welche Parteien dort arbeiten sollen.

Bei der Wahl hat keine Partei so viele Stimmen bekommen, dass sie ganz allein die Bundesregierung machen kann. Das bedeutet: Mehrere Parteien müssen in einer Regierungs-Koalition zusammenarbeiten.

Das machen jetzt die 3 Parteien:
SPD **Die Grünen** **FDP**

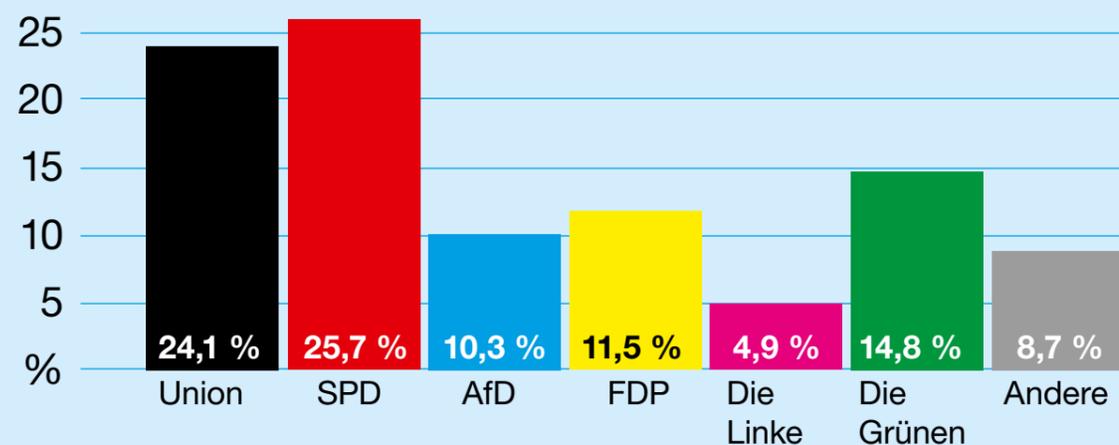
Am 08.12.2021 hat der Bundestag den **neuen Bundes-Kanzler gewählt: Olaf Scholz.**

Später hat Olaf Scholz seinen Amtseid im Bundestag geschworen. Das bedeutet:

Er hat versprochen:

- dass er Deutschland beschützen will,
- dass er gute Sachen für die Menschen in Deutschland macht,
- dass er die Gesetze beachtet,
- und dass er gut für Deutschland arbeiten will.

Ergebnis der Bundestagswahl 2021



Quellen: Text: <https://www.mdr.de/nachrichten-leicht/lis-mitteldeutschland-olaf-scholz-kanzler100.html>
 Bilder: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/mediathek/die-neue-bundes-regierung-1990332>



Bundes-Kanzler Olaf Scholz (SPD)



Die neuen Minister



Robert Habeck
Die Grünen

Bundes-Minister
für Wirtschaft und
Klimaschutz



Christian Lindner
FDP

Bundes-Minister
der Finanzen



Nancy Faeser
SPD

Bundes-Ministerin
des Innern und
für Heimat



Annalena Baerbock
Die Grünen

Bundes
Außen-Ministerin



Marco Buschmann
FDP

Bundes-Minister
der Justiz

Christine Lambrecht
SPD

Bundes-Ministerin
der Verteidigung



Cem Özdemir
Die Grünen

Bundes-Minister
für Ernährung und
Landwirtschaft



Anne Spiegel
Die Grünen

Bundes-Ministerin
für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



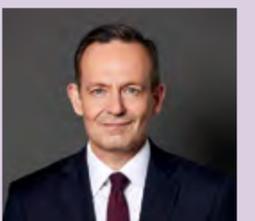
Karl Lauterbach
SPD

Bundes-Minister
für Gesundheit



Volker Wissing
FDP

Bundes-Minister für
Digitales und Verkehr



Hubertus Heil
SPD

Bundes-Minister
für Arbeit
und Soziales





Krieg in der Ukraine

Am 24. Februar 2022 war ein schlimmer Tag für Europa. Denn das Land Russland hat das Land Ukraine angegriffen.

Das bedeutet:

- In der Ukraine ist jetzt Krieg.
- Und viele Menschen werden verletzt.
- Oder sie werden getötet.

Viele wichtige Politiker aus Mittel-Deutschland verurteilen den Krieg in der Ukraine sehr.

Das bedeutet:

- Sie finden den Krieg sehr schlimm.
- Und finden es falsch, dass Russland den Krieg angefangen hat.

Michael Kretschmer ist der Minister-Präsident vom Bundes-Land Sachsen.

Martin Dulig und Wolfram Günter sind seine Stellvertreter.

Gemeinsam haben sie am 24. Februar 2022 der Presse gesagt:

- Heute ist ein schlimmer Tag für Europa.
- Die Angriffe auf die Ukraine müssen sofort aufhören.
- Der Krieg muss beendet werden.
- Die Soldaten aus Russland müssen nach Russland zurückgehen.

Quelle: <https://www.mdr.de/nachrichten-leicht/index.html>



Ein Schicksalstag für Europa

Der Schock war groß, als der Krieg in der Ukraine begann. Die Ukraine ist ein Land im Osten Europas. Seit 8 Jahren herrscht dort bereits in einigen Gebieten des Landes Krieg. Am 24. Februar 2022 hat Russland die Ukraine angegriffen. Jetzt ist Krieg im ganzen Land. Viele Menschen fliehen über die Grenzen nach Polen, Rumänien, Ungarn, die Slowakei und die Republik Moldau. Bislang haben sich ca. 2 Millionen Menschen außer Landes in Sicherheit gebracht. Die meisten von ihnen sind Frauen und Kinder. Männer im Alter von 18 bis 60 Jahren müssen im Land bleiben (Quelle: UN-Organisation für Migration). Unter den Geflüchteten sind ca. 78.800 Menschen, die nicht aus der Ukraine, sondern aus 138 verschiedenen anderen Ländern stammen.

Der Krieg bringt unvorstellbares Leid für die Menschen in der Ukraine. Bisher sind über 2.000 Frauen, Männer und Kinder gestorben. In den U-Bahnhöfen, Tiefgaragen und Kellern der Städte suchen Menschen Schutz, die nicht fliehen konnten oder wollten.

Innerhalb der Ukraine gibt es derzeit kaum sichere Orte, überall sind Kämpfe möglich. Es gibt viele Kämpfe. Die Ukrainer wehren sich gegen die russischen Soldaten. In den Geschäften gibt es nur noch wenig zu kaufen. In manchen Städten gibt es keinen Strom und kein Wasser mehr. Weltweit demonstrieren Menschen gegen diesen Krieg. Viele Menschen unterstützen Menschen aus die Ukraine mit Hilfsgütern, Geldspenden und Wohnangeboten.

Beatrix Büchner, Persönliches Budget

Wer für die Menschen in der Ukraine spenden möchte, kann dies u. a. hier tun:



Brauereigruppe spendet für die Ukraine

Die Brauereigruppe sammelt das ganze Jahr Kronkorken in der Sternburgbrauerei. Der Erlös wird normalerweise an eine Behinderteneinrichtung, die DUGA, in unserer Partnerstadt Travník spendet.

Nach dem Spendenaufruf vom Hauptgeschäftsführer des Berufsbildungswerkes Leipzig hat die

Gruppe beschlossen, einen Teil des Geldes sofort für die Flüchtlinge aus der Ukraine einzusetzen. Wir haben Drogerieartikel und Beschäftigungsmaterial gekauft und 30 Tüten individuell befüllt und beschriftet: für Mädchen, Jungen, Babys, Teeniemädchen, junge und ältere Frauen.

Claudia Nitzschke
Brauereigruppe





Informationen über Gewalt in Leichter Sprache

Die Corona-Krise belastet viele Menschen. Körperlich und seelisch.
Viele sind angespannt, ängstlich und unsicher.



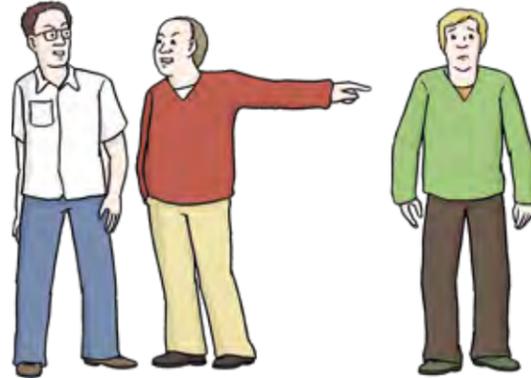
Manche Familien oder Paare wohnen vielleicht in einer sehr kleinen Wohnung.
Schon kleinste Dinge können dann zu einem Streit führen.
Es kann auch so schlimm werden, dass es zu Gewalt kommt.

Man nennt Menschen, die jemandem Gewalt antun:
Gewalt-Täter und **Gewalt-Täterinnen**.

Das können ganz verschiedene Menschen sein.

Zum Beispiel:

- der Ehe-Mann, die Ehe-Frau, der Partner oder die Partnerin
- andere Familien-Mitglieder
- Freunde
- fremde Menschen



Was ist Gewalt?

Menschen werden körperlich verletzt.

Beispiele: ein Mensch wird geschlagen, eingesperrt oder bekommt nichts zu essen.

Menschen werden seelisch verletzt.

Beispiele: ein Mensch wird beschimpft oder beleidigt oder bedroht.
(Du machst nie etwas richtig! Du bist nichts wert! Du bist ein Versager!)

**Manchmal werden Menschen zu etwas gezwungen,
was sie nicht tun möchten. Auch das kann Gewalt sein.**

Es gibt auch sexualisierte Gewalt.

Beispiele: eine Person wird sexuell bedrängt, mit Worten oder körperlich.
Oder zum Sex gezwungen.

Was ist häusliche Gewalt?

Häusliche Gewalt geschieht zwischen Menschen, die zusammen-leben.

Zum Beispiel in der Familie, in der Ehe oder Partnerschaft.

Oder in einer Wohn-Gemeinschaft.

Oft sind Frauen und Kinder betroffen.



Gewalt ist niemals richtig!

Es gibt keine Entschuldigung für Gewalt!
Niemand darf anderen Menschen Gewalt antun!
Gewalt ist verboten!



Ist das schon Gewalt?

Wo fängt Gewalt eigentlich an?

Ist das noch ein Streit oder ist das schon Gewalt?

Das ist manchmal gar nicht so leicht zu wissen.

Wichtig ist!

Ich muss mir Hilfe holen:

- wenn es mir zu Hause nicht gut geht,
- wenn ich viel Angst habe und
- wenn ich nachts oft nicht schlafen kann.



Sind Sie zu Hause von Gewalt bedroht oder haben Sie Gewalt erfahren?

Oder glauben Sie, dass jemand von Gewalt betroffen ist?

- In Ihrer Familie?
- Oder im Freundes-Kreis?
- Oder in der Nachbarschaft?

Hier finden Sie Infos und Kontakte zu Beratungs- und Hilfe-Angeboten.

Hilfe für Frauen

Das Hilfe-Telefon Gewalt gegen Frauen

Telefon-Nummer: 0800/01 16 01 6

Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch

Telefon-Nummer: 0800/22 55 530

Hilfe für Männer

Das Hilfe-Telefon Gewalt gegen Männer

Telefon-Nummer: 0800/123 99 00

Sie können immer anrufen und es kostet nichts.

Die Berater und Beraterinnen sagen niemandem, dass Sie angerufen haben.

Und sie erzählen nichts weiter. Sie können ihnen alles anvertrauen.

Hilfen in Leipzig

[Frauen für Frauen e.V.](#)

Autonomes Frauenhaus, Frauennotruf

Telefon: 0341/39 19 791

frauenberatung-leipzig.de

[Weisser Ring e. V. – Hilfe für Opfer von Gewalt](#)

WEISSER RING e. V. Landesbüro Sachsen

Telefon: 0351/85 07 44 96

leipzig-stadt-sachsen.weisser-ring.de





Rezepte zum Frühlingsanfang

Feldsalat

Zutaten:

- 1 Paket Feldsalat
- 2 x Mozzarella
- 1 x Cocktailtomaten
- 1 x Pinienkerne (geröstet)

Zubereitung:

- Mozerella mit Tomatengewürz, Rapsöl, Balsamico würzen und ziehen lassen
- Tomaten halbieren
- zum Schluss den Feldsalat mit Pinienkernen unterheben

Kristin Kase
Bürodienstleistungen



Guten Appetit!

Möhrenkuchen

Für den Teig:

- 350 g Möhren
- 160 g Butter
- 300 g Mehl
- 200 g Zucker
- 200g gemahlene Walnüsse
- 1 Pck. Vanillezucker
- 1 Pck. Backpulver
- 1 Prise Salz
- 6 Eier

Für die Creme:

- 300 g Frischkäse
- 80 g Puderzucker
- 1 EL Zitronensaft

Zubereitung:

- Butter, Zucker, Eier, Vanillezucker schaumig rühren
- Mehl, Salz und Backpulver vermengen, unter die Masse heben
- Möhren reiben, Walnüsse mahlen und in den Teig rühren
- bei 180 Grad Umluft ca. 50 Minuten backen
- Kuchen abkühlen lassen, Creme aufstreichen und dekorieren

Beatrix Büchner
Persönliches Budget



2.136 Stunden Winter

Es ist Frühling, meteorologisch und astronomisch. Aus meteorologischer Sicht begann der Winter am 01.12.2021 und endete am 28.02.2022 nach genau 90 Tagen, also 2.160 Stunden oder 129.600 Minuten oder 7.776.000 Sekunden. Der meteorologische Frühling begann am 1. März. Mit dieser Sichtweise wird die jeweils 3-monatige Dauer der 4 Jahreszeiten in einem Jahr gerechtfertigt. Eine Jahreszeit beginnt meteorologisch immer am ersten Tag eines Monats.

Die astronomischen Jahreszeiten richten sich dagegen immer nach dem Stand der Sonne zur Erde. Der astronomische Frühling begann am 20.03.2022 um 16:33 Uhr, dann nämlich stand die Sonne senkrecht

über dem Äquator. Man nennt diesen Tag auch Tag- und Nachtgleiche. Der astronomische Winter begann am 21.12.2021 um 16:58. Zu diesem Zeitpunkt stand die Sonne genau senkrecht über dem südlichen Wendekreis. Es war der kürzeste Tag des Jahres, auch bekannt als Wintersonnenwende. Auf der Nordhalbkugel dauerte der astronomische Winter also 89 Tage bzw. 2.136 Stunden, 128.160 Minuten oder aber 7.689.600 Sekunden.

Thomas Simoneit
Papier / Druck / Verpackung



	meteorologisch		astronomisch	
	Beginn	Ende	Beginn	Ende
Frühling	01.03.	31.05.	19./20./21.03.	20.06.
Sommer	01.06.	31.08.	21.06.	21./22.09.
Herbst	01.09.	30.01.	22./23.09.	20./21.12.
Winter	01.12.	28./29./02.	21./22.12.	19./20.03.



Wir nehmen Abschied von
unserem ehemaligen Kollegen

Karsten Uhlmann

*26. November 1978 †04. März 2022

AUS UNSEREM LEBEN BIST DU GEGANGEN,
IN UNSEREN HERZEN BLEIBST DU.

Deine Kolleg*innen und Freund*innen sowie
die Gruppenleiter*innen aus der Abteilung
Mediengestaltung & Druck



Jesus lebt!

Gottes Wort

Ich möchte euch etwas in dieser Ausgabe über Ostern schreiben. Ostern ist das wichtigste und älteste Fest der Christen. Gefeiert wird die Auferstehung Jesu von den Toten.

Am Sonntagmorgen gingen die Frauen in aller Frühe zum Grab. Sie hatten duftende Salben und Öle dabei, mit denen sie Jesus einreiben wollten. So war es damals bei Begräbnissen üblich. Als sie beim Grab ankamen, sahen sie, dass der große Stein nicht mehr vor dem Eingang lag. Jemand musste ihn weggerollt haben!

Die Frauen gingen in die Grabkammer hinein und erschrecken: Das Grab war leer! Jesus war nicht mehr da! Was war mit ihm geschehen? Ratlos standen die Frauen da. Plötzlich kamen zwei Männer auf sie zu. Ihr Kleider waren so weiß, dass sie leuchteten wie die Sonne. Furchtsam blickten die Frauen auf den Boden und wagten nicht, die Männer anzusehen.

»Ihr sucht Jesus?«, sprach einer der Männer sie an. »Warum sucht ihr ihn hier bei den Toten? Er ist nicht hier. Denn er lebt! Gott hat ihn vom Tod auferweckt.« Da erinnerten sich die Frauen, dass Jesus ihnen schon vor seinem Tod gesagt hatte: »Ich werde am Kreuz sterben. Aber am dritten Tag werde ich auferstehen.« Jetzt hatten sich seine Worte erfüllt. Gott hatte Jesus nicht dem Tod überlassen!

Voller Freude liefen sie in die Stadt zurück. Diese wunderbare Nachricht mussten sie so schnell wie möglich den anderen Jüngern bringen: Jesus war vom Tod auferstanden! Doch als die Frauen den Jüngern erzählten, was sie erlebt hatten, wollten die ihnen nicht glauben. »Was sagt ihr denn da?«, riefen sie. »Das ist völlig unmöglich! Wir haben doch gesehen, wie Jesus am Kreuz gestorben ist!« Nur Petrus sagte nichts. Er stand auf, lief zum Grab und schaute hinein. Nur das weiße Leintuch lag dort. Jesus war fort – genau wie die Frauen es gesagt hatten. Ob sie doch Recht hatten? Nachdenklich ging Petrus wieder zu den anderen zurück.

Aus: Die Kinder-Festtags-Bibel. Texte: Susanne Jasch, Kristian Schnürle, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Ostern ist wie ein Neuanfang - wie im Frühling - wenn aus Samen Pflanzen wachsen.

Ich wünsche euch ein schönes Osterfest.

Jutta Tille
Förder- und Betreuungsbereich



Sie möchten mit einer Image- oder Produktanzeige in der Schneckenpost erscheinen?

Gern beraten wir Sie bei allen Fragen rund um Layout und Kosten.

Ihre Ansprechpartnerin:

Frau Büchner
Tel.: (0341) 26 77-026
E-Mail: buechner.beatrix@dat-leipzig.de



Post an uns können Sie in den Briefkasten werfen, an der Rezeption abgeben, per E-Mail schicken oder den Redakteur*innen geben.

Wir freuen uns über Ihre und Eure Post!

Hobby-Journalist*in?

Für unser Redaktionsteam suchen wir dringend Verstärkung! Wer also gern den Dingen auf den Grund geht, Spaß am Schreiben hat und unsere DaT-Themen unterhaltsam in Worte fassen möchte, ist herzlich willkommen!

Ansprechpartnerin:

Beatrix Büchner, (0341) 26 77-026
buechner.beatrix@dat-leipzig.de

Impressum

Schneckenpost
Werkstattzeitung der Diakonie am Thonberg

Redaktionsschluss:

06.05.2022 (nächste Ausgabe)

Herausgeber:

Diakonie am Thonberg,
Eichlerstraße 2, 04317 Leipzig,
Tel.: (0341) 26 77-026, www.dat-leipzig.de

Redaktion:

André Busse, Außenarbeit Altenpflegeheim Emmaus;
Ricardo Engelhard, Mediengestaltung;
Robert Fehrmann, Mediengestaltung;
Sebastian Fischer, Bürodienstleistungen;
Steffen Hegenbarth, Bürodienstleistungen;
Jan Schlothauer, Papier/Druck/Verpackung;
Caroline Semmler, Förder- und Betreuungsbereich;
Thomas Simoneit, Papier/Druck/Verpackung;
Jutta Tille, Förder- und Betreuungsbereich;
Christian Wetendorf, Mediengestaltung;
Tilman Zschirpe, Bürodienstleistungen

Redaktionsleitung:

Beatrix Büchner,
E-Mail: buechner.beatrix@dat-leipzig.de

Redaktionsassistentz:

Stefanie Brückmann,
E-Mail: brueckmann.stefanie@dat-leipzig.de

Layout und Satz:

Mediengestaltung der Diakonie am Thonberg

Druck:

BBW Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte

Auflage:

300

Bildnachweis:

DaT-Bildarchiv, privat, © pixabay, © Stadtarchiv Leipzig, © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stevan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, © Flickr.com (the_Agent, PercyGermany Jan Friedrich, curiosandknickknacks, Holger Vogt, MR-Fotografie), © Anzeige im „Leipziger Tageblatt“, 25.07.1894, © Tom Dachs, © Philipp Hubbe, © DBT / Inga Haar, © Philip Knoll, CC-BY-SA 2.0, © 2022 Jens Lehmann, © Nadja Sthamer, CC BY-ND 4.0, © bundesregierung.de, © tagesschau.de



Ein Zeichen für den Frieden

Am 9. März um 19 Uhr leuchtete das Leipziger Völkerschlachtdenkmal in ganz besonderem Licht: Eine riesige Friedenstaube wurde an die Fassade des Denkmals projiziert. Eine Initiative aus Leipziger Künstler*innen wollte damit ein Zeichen für den Frieden setzen. Umgesetzt wurde die Idee gemeinsam mit der Stiftung Völkerschlachtdenkmal.